

Inhalt

Gesamtplan	V
----------------------	---

Dritter Teil

Der Glaube an Gott den Vollender der Welt

§ 30 <i>Einführung in die Pneumatologie und Eschatologie</i>	3
A. Die Zweiheit von Pneumatologie und Eschatologie.	5
I. Symptome der Zweiheit von Pneumatologie und Eschatologie . . .	5
1. Traditionshinweise	7
a) Biblisch 8 – b) Theologiegeschichtlich 9 – aa) Der dogmatische Ort der Pneumatologie 10 – bb) Der dogmatische Ort der Eschatologie 11 – cc) Das gemeinsame Problem dogmatischer Einordnung 13	
2. Erfahrungshinweise	15
a) Religionsphänomene 16 – aa) Pneuma 16 – bb) Eschaton 17 – b) Allgemeine Lebensphänomene 17 – aa) Elend und Fülle 18 – bb) Endlichkeit und Endgültigkeit 18 – cc) Gegenwart und Zukunft 19 – dd) Personales und Universales 20	
II. Die Konvergenz von Pneumatologie und Eschatologie.	20
1. Transzendenzerfahrung	21
a) Im Verhältnis zur Welt 21 – aa) Im Zeichen des Eschaton 21 – bb) Im Zeichen des Geistgeschehens 22 – b) Im Verhältnis zur Zeit 23 – aa) Die Zeitlichkeit des Menschen 23 – bb) Transzendierung der Zeitlichkeit unter den Bedingungen der Zeitlichkeit 24	
2. Konkurrenzprobleme	24
a) Pneumatologie und Eschatologie als Quelle der Häresie 25 – aa) In katholischer Sicht 26 – bb) In protestantischer Sicht 26 – cc) In der Sicht historischer Beschreibung 27 – b) Indikatoren theologischer Verlegenheit 28 – aa) Dogmatische Fehlfunktionen der Eschatologie 28 – bb) Dogmatische Fehlfunktionen der Pneumatologie 30	
3. Christologische Verklammerung	31
B. Vollendung als Gedanke und Wirklichkeit.	32
I. Vollendung als Problem allgemeiner Erfahrung.	33
1. Im Bereich des Naturgeschehens	34
2. Im Bereich des Handelns	35

3. In Hinsicht auf das Sein des Menschen	37
4. In Hinsicht auf die Weltgeschichte	38
II. Vollendung als theologisches Thema	39
1. Abgrenzungen gegen den Optimismus und gegen die allgemeine soteriologische Tendenz	39
2. Die sprachliche Spannweite der Vollendungsgewißheit	41
3. Die eschatologische Folge der Erscheinung Jesu Christi	45
4. Vollendung als Signatur des Handelns Gottes	47
C. Zur Gestaltung des letzten Teils der Dogmatik	49
I. Einheit und Vielfalt	50
1. Der Gegenstand des letzten Teils der Dogmatik	50
a) Das Achten auf die innere Einheit 50 – b) Die Tragweite des Gesichtspunktes der Vollendung 51	
2. Das Verhältnis zum Ganzen des christlichen Glaubens	51
a) Der Zusammenhang mit dem Glauben an Gott den Schöpfer und Versöhner 52 – b) Die Vollendung von Gottes Werk 52	
3. Das Problem der Fundamentalunterscheidung	52
a) Die Rolle der Fundamentalunterscheidung in der Dogmatik 53 – b) Die Verdichtung des Problems der Fundamentalunterscheidung im letzten Teil der Dogmatik 54	
II. Konzentration und Konkretion	55
1. Die Konzentration des dogmatischen Stoffs	55
2. Die Konzentration auf die Konkretion	56
a) Das Thema der Ethik 56 – b) Die Frage nach dem Konkreten 57	
III. Zur Disposition	58

Kapitel 9

Der Mensch in Christus

§ 31 <i>Heiliger Geist und Menscheng Geist</i>	61
A. Das Sein in Christus als Sein im Geist	62
I. Sein und Verhalten	63
1. Die Seinsverbundenheit mit Christus	64
a) Das Sein in Christus als Teilhabe am Leben Christi 64 – b) Die Vollstreckung des Seins in Christus durch den heiligen Geist 65 – c) Spielraum und Genauigkeit der biblischen Sprachüberlieferung 66	
2. Die Diskrepanz von Sein und Verhalten	67
II. Universalität und Partikularität	69
1. Die faktische Ausrichtung des Christusgeschehens auf die Menschheit	70
a) Die Menschwerdung als Annahme anhypostatischer menschlicher Natur 70 – b) Tod und Auferstehung Jesu Christi als für alle gültig 72	
2. Die aktuelle Ausrichtung des Geistgeschehens auf den Einzelnen .	73
a) Die Kategorie des Einzelnen und die Universalität 73 – b) Das Wirken des Geistes und das Problem der Partikularität 74	

B. Die Dimension des Geistes	75
I. Geist in allgemein anthropologischer und religiöser Hinsicht	76
1. Die Bedeutungsvielfalt des Wortes Geist	77
a) Assoziationen 77 – b) Wortverbindungen 77 – c) Komplementäre Gegenbegriffe 79 – d) Verwandtes und Äquivalentes 80	
2. Die Ambiguität des Geistes	81
a) Die Grundbedeutung von Geist 82 – b) Die Rolle der Fundamentalun- terscheidung im Geistbegriff 84 – aa) Im Alten Testament 84 – bb) Im Griechentum 85 – cc) In der Scholastik 86 – dd) In der Moderne 89	
II. Strukturmomente des Geistes	90
1. Das personale Moment.	90
2. Das partizipiale Moment.	91
3. Das intentionale Moment	91
4. Das aktuelle Moment	92
C. Wesen und Walten des heiligen Geistes	93
I. Die Quelle der Rede vom heiligen Geist	94
1. Die Herkunft des Ausdrucks heiliger Geist	95
a) Das Aufkommen in vorchristlicher Zeit 95 – b) Die Aufnahme im Urchristentum 95	
2. Das urchristliche Geistwiderfahrnis	96
a) Jesus und der Geist 97 – b) Ostern und Pfingsten 98	
3. Die paulinische Lehre vom heiligen Geist	101
a) Der Christusbezug des Geistes 102 – b) Der Glaubensbezug des Geistes 104 – c) Der Humanbezug des Geistes 106	
II. Die Gegenwart des heiligen Geistes im Menschen.	109
1. Personalität	110
a) Der heilige Geist und die Personalität des Menschen 111 – aa) Das Problem psychologischer Lozierung 111 – bb) Der Eingriff in das Person- sein 114 – b) Die Personalität des heiligen Geistes 116	
2. Partizipation	117
a) Die Teilhabe am heiligen Geist und durch ihn 117 – b) Kommunikation im heiligen Geist 119	
3. Intentionalität.	120
a) Der heilige Geist und das Ziel des Menschen 120 – b) Der heilige Geist und die Bewegung des Lebens 121	
4. Aktualität	123
a) Der heilige Geist und das Aktuelle 123 – b) Objektivationen des heiligen Geistes 124	
§ 32 <i>Der alte und der neue Mensch</i>	125
A. Der heillose Mensch	126
I. Die Antithetik von alt und neu	126
1. Das gewöhnliche Urteil	127

2. Das biblische Urteil	128
a) Altes Testament 128 – b) Neues Testament 129 – aa) Die schärfere Bestimmung des Alten 130 – bb) Die christologische Orientierung 130 – cc) Die Beziehung zwischen den Antithesen „alter und neuer Mensch“ sowie „alter und neuer Bund“ 131 – dd) Alter und neuer Bund – Altes und Neues Testament 132	
II. Die Antithetik des Menschseins.	133
1. Die differenten Redeweisen	133
a) Sprachdifferenz und Sachdifferenz 133 – b) Die strittigen Berührungspunkte 134 – c) Der Wirklichkeitscharakter des Gottesbezugs 135 – d) Die Verschiedenheit von Ort und Art der Antithetik des Menschseins 136	
2. Verschiedene Formeln für die Antithetik des Menschseins	138
a) Alter und neuer Mensch 139 – b) Äußerer und innerer Mensch 140 – c) Fleisch und Geist 141	
3. Die Antithetik des Menschseins in verschiedener Perspektive.	145
a) Das Richtungsgefälle der Antithetik 145 – b) Der heillose Mensch in der Selbsterfahrung 147 – c) Der heillose Mensch in der Sicht des Glaubens 149	
B. Der erlöste Mensch	150
I. Das Verständnis der Fundamentalwende	150
1. Die Einmaligkeit	151
a) Der Grund der Einmaligkeit 151 – b) Die Fixierung der Einmaligkeit 152	
2. Das Nacheinander	153
a) Jetzt und das vergangene Einst 153 – b) Jetzt und das künftige Einst 154	
3. Die Entwicklung	154
a) Das ganze Leben als Umkehr 154 – b) Das Wachsen 155	
4. Das Zugleich	155
II. Die Antithetik im Leben des erlösten Menschen.	155
1. Das Leben des Christen im Widerspruch von alt und neu.	156
2. Das Leben des Christen in der Entsprechung von Erhaltung und Vollendung	156
 § 33 <i>Der Mensch als Gottes Werk</i>	 157
A. Spiritus creator.	157
I. Creatio ex nihilo als Signatur des heiligen Geistes.	158
1. Die Modifikationen der creatio ex nihilo	158
a) Schöpfung und Totenerweckung 158 – aa) Totenerweckung und creatio ex nihilo in der alten Dogmatik 159 – bb) Sünde und Totenerweckung 159 – cc) Radikalisierung des Gedankens der creatio ex nihilo 160 – b) Der neue Mensch als creatio ex nihilo 161	
2. Das Wirken des Geistes und die Schöpfung	163
a) Die Umkehr zum Schöpfer 163 – b) Die Einkehr in die Schöpfung 164	
II. Sola gratia als Signatur des heiligen Geistes	166

1. Das Verhältnis von creatio ex nihilo und sola gratia	167
2. Das Problem der Differenzierung der Gnade	168
3. Tendenzen zur Nivellierung der Gnade	170
B. Der Mensch als Gottes Werk und die Menschlichkeit des Menschen	170
I. Phänomen und Begriff der Freiheit	171
1. Der Begriff der Freiheit im Griechentum	172
a) Das Freiheitsverständnis in der griechischen Polis 172 – b) Das hellenistische Freiheitsverständnis 173	
2. Das paulinische Freiheitsverständnis	174
a) Die christliche Rezeption des Freiheitsbegriffs 175 – b) Die Dialektik des paulinischen Freiheitsbegriffs 176 – aa) Die Dialektik im Freiheitsgedanken überhaupt 176 – bb) Das Ineinander von Sklavesein und Freisein bei Paulus 177	
3. Das Geschick der Freiheit in der Moderne	180
a) Das Freiheitserbe 181 – b) Die Selbstsetzung der Freiheit 182 – c) Die Selbstaufhebung der Freiheit 183	
II. Gott und Mensch im Problemhorizont der Freiheit	184
1. Die schlechthinnige Abhängigkeit von Gott	185
a) Das Verhältnis von Abhängigkeit und Freiheit 185 – b) Das freisetzende Handeln Gottes 187	
2. Das servum arbitrium	188
a) Die Willensfreiheit und ihre Grenzen 188 – b) Die Unfreiheit in Hinsicht auf das Sein vor Gott 189	
3. Die libertas christiana	190

Kapitel 10

Der rechtfertigende Glaube

<i>Einleitung</i>	191
1. Geist und Glaube	191
2. Der Hinweis auf den Geist um des Glaubens willen	192
3. Der Hinweis auf den Glauben um des Geistes willen	192
§ 34 <i>Die Gerechtigkeit des Glaubens</i>	194
A. Der rechte Mensch	195
I. Die Rechtfertigungsfrage	196
1. Die Sprache der Rechtfertigungslehre	197
a) Der historische Ort 197 – b) Die Terminologie 198	
2. Die Sache des Rechtfertigungsglaubens	199
a) Die allgemeine Frage nach dem rechten Menschen 200 – b) Die biblisch präzisierete Frage nach dem rechten Menschen 201 – aa) Gott 201 – bb) Sünde 202 – cc) Heil 203 – c) Das Problem der Zumutbarkeit der Rechtfertigungsfrage 204 – aa) Der Eindruck der Unzumutbarkeit der Rechtfertigungsfrage 205 – bb) Die Zumutbarkeit eines Herausfragens über die Sinnfrage 207	
II. Die Rechtfertigungsaussage	208

1. Die Rechtfertigungsaussage als Ruf in die Grundsituation des Menschen	210
a) Die Grundsituation als Gegenübersein 210 – b) Gott als Gegenüber 212 – c) Das Problem der Erfahrung Gottes als Gegenübers 213 – d) Das Gegenüber in der Rechtfertigungsaussage 214 – e) Die Verstehensbedingung der Rechtfertigungsaussage 215 – f) Rechtfertigungsgeschehen und Rechtfertigungslehre 217	
2. Die Elemente der Rechtfertigungsaussage	219
a) Solus Christus 220 – b) Sola gratia 221 – c) Solo verbo 222 – d) Sola fide 224	
B. Der rechte Christ.	225
I. Die Rechtfertigung im religiösen Kontext des Christen.	227
1. Die Nötigung zur Differenzierung	227
a) Stadien des religiösen Lebens 227 – aa) Vorbereitung 228 – bb) Entscheidung 229 – cc) Wahrung und Mehrung 229 – b) Die Mannigfaltigkeit biblischer Aussagen 230 – aa) Soteriologische Vielfalt 230 – bb) Aussageketten 231 – c) Die dogmatische Systematisierung 231 – aa) Katholische Scholastik 232 – bb) Reformation 232 – cc) Altprotestantische Dogmatik 233	
2. Das Kriterium aller Aussagen über das Christsein	234
a) Erwählung und Rechtfertigung 234 – aa) Erwählungsgewißheit als Folge der Rechtfertigungsgewißheit 234 – bb) Erwählungsverständnis im Alten und im Neuen Testament 235 – cc) Erwählung und Berufung 236 – b) Buße und Rechtfertigung 236 – aa) Buße und Christwerden 237 – bb) Buße und Christsein 239 – c) Heiligung und Rechtfertigung 240 – aa) Die Rechtfertigung als Heiligung 241 – bb) Die Heiligung als Folge der Rechtfertigung 242	
II. Die Rechtfertigung im welthaften Kontext des Christen	242
1. Glaube und Werke	244
a) Der Glaube als Quelle der Werke 244 – b) Der Glaube als Einschätzung der Werke 245	
2. Glaubensgerechtigkeit und politische Gerechtigkeit	246
a) Die doppelte Gerechtigkeit 246 – b) Die materiaethischen Impulse des Rechtfertigungsglaubens 247	
§ 35 <i>Das Wort des Glaubens</i>	249
A. Gottes Wort als Gesetz und Evangelium.	251
I. Das überlieferte Wort Gottes	252
1. Menschenwort und Gotteswort	252
a) Der Sinn des Unterschiedes 252 – b) Kennzeichen des Unterschiedes 253	
2. Gebot und Verheißung.	255
a) Geschichte und Lehre 256 – b) Das Ineinander von Verheißung und Gebot 256	
3. Altes und Neues Testament	257
a) Das Verhältnis von Bibel und Wort Gottes 258 – b) Das Ineinander von Altem und Neuem Testament 259	
4. Schrift und Geist	260

II. Das Sein unter dem Gesetz	261
1. Begriff und Wirklichkeit des Gesetzes	262
a) Gesetz im Horizont von Wirklichkeit und Sprache 262 – aa) Moralisch-juridisches und logisch-naturwissenschaftliches Gesetzesverständnis 262 – bb) Leben und Wort 263 – b) Der theologische Begriff des Gesetzes 265 – aa) Der alttestamentliche und der paulinische Gesetzesbegriff 265 – bb) Die Lebenswirklichkeit als Gesetzeserfahrung 268	
2. Der Inhalt des Gesetzes	270
a) Der singularische Gebrauch des Wortes Gesetz 270 – b) Die geschichtliche Vielfalt des Gesetzes 271 – c) Der Inhalt des Gesetzes nach christlichem Verständnis 272 – aa) Die Konzentration auf den Menschen als ganzen 272 – bb) Die Konzentration auf das Doppelgebot der Liebe 273 – d) Die interpretatorische Funktion des theologisch gedeuteten Gesetzes 274 – aa) Die Ausrichtung auf das allgemein Menschliche 275 – bb) Die Ausrichtung auf Gott 277	
3. Macht und Ohnmacht des Gesetzes	280
a) Die zwei Arten der Interpretation des Gesetzes vom Evangelium her 280 – aa) Die inhaltliche Präzisierung 280 – bb) Die Lehre vom Vermögen des Gesetzes 281 – b) Der usus theologicus legis 282 – aa) Zum Begriff des usus legis 282 – bb) Die Macht des Gesetzes als Kehrseite seiner Ohnmacht 283 – cc) Die Aktualisierung des theologischen usus legis 284 – c) Der usus politicus legis 286	
III. Die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium	288
1. Der Gesichtspunkt der Unterscheidung	289
2. Die begriffliche Unterscheidung	290
a) Im Hinblick auf den Inhalt 290 – b) Im Hinblick auf die gegenseitigen Relationen 291	
3. Die Unterscheidung am Gewissen	293
4. Die Unterscheidung in der Verkündigung	294
B. Gottes Wort in sakramentaler Gestalt	295
I. Spezifische Schwierigkeiten der Sakramentslehre	296
1. Wort und Sakrament	296
2. Sakrament und Zeremonialgesetz	297
3. Sakramentsvollzug und Sakramentslehre	300
II. Begriff und Phänomen des Sakraments	301
1. Der Sakramentsbegriff	302
a) Mysterium und sacramentum 302 – b) Der katholische Sakramentsbegriff 303 – c) Die Problematik des Sakramentsbegriffs in reformatorischer Sicht 305	
2. Das Sakrament in kontroverstheologischer Sicht	307
a) Die quantitative Reduktion 308 – b) Sakrament und Heilsverständnis 310 – c) Sakrament und Kirchenverständnis 314	
3. Die konstitutiven Momente des Sakraments	315
a) Die Einsetzung 315 – b) Die Gestalt 318 – c) Die Gabe 321 – d) Die Gemeinde 323	
III. Die Bedeutung von Taufe und Abendmahl für das Sein in Christus	325
1. Die Einmaligkeit der Taufe und das andauernde Leben in der Taufe	326

2. Die wiederholte Begehung des Abendmahls und die Einmaligkeit des Todes Christi	327
3. Taufe und Abendmahl als Wegzeichen des heiligen Geistes.	330
§ 36 <i>Die Gemeinschaft des Glaubens</i>	331
A. Das Leben der Kirche	333
I. Theologisches und empirisches Reden von Kirche	334
1. Die Kirche im Urteil des Glaubens	334
a) Das Wort <i>ekklesia</i> 335 – b) Die Vielzahl personaler Bezeichnungen 337 – c) Der Begriff Leib Christi 340	
2. Die Kirche in empirischer Hinsicht	343
a) Die historisch-objektivierende Sicht von Kirche 344 – aa) Religionsvergleichend 344 – bb) Kirchengeschichtlich 345 – cc) Soziologisch 346 – b) Die lebensmäßige Erfahrung mit Kirche 347 – aa) Die Bedingtheit heutigen Zugangs zur Kirche 348 – bb) Potentielle Erfahrungen 351	
3. Das Problem der Unterscheidung in ekklesiologischer Hinsicht	352
a) Die Distinktionen im Kirchenbegriff 353 – aa) Gegenständliche Distinktionen 353 – bb) Dialektische Distinktionen 354 – b) Die Notwendigkeit ekklesiologischer Fundamentalunterscheidung 356	
II. Die Kirche als Leib Christi	358
1. Der Lebensgrund.	358
a) Jesus Christus als Grund der Kirche 359 – b) Das Leben Christi im Leibe Christi 360	
2. Die Lebensfunktionen	360
a) Gottesdienst 361 – b) Dienst am Menschen 363	
3. Die Lebensgestalt.	364
a) Gesamtleben und Einzelleben 366 – b) Gemeinde und Amt 366	
B. Die Existenzprobleme der Kirche.	368
I. Die Funktion der Glaubensattribute	369
1. Die antithetische Aussage	369
2. Die Ansage des Verborgenen	370
II. Die Kirche in der Anfechtung	371
1. Die Einheit der Kirche.	371
a) Die Einheit als Problem 371 – b) Die Einheit des Lebensgrundes 372 – c) Die Einheit als Aufgabe 374	
2. Die Apostolizität der Kirche	375
a) Die Apostolizität als Problem 375 – b) Die Apostolizität des Lebensgrundes 376 – c) Die Apostolizität als Aufgabe 376	
3. Die Heiligkeit der Kirche	378
a) Die Heiligkeit als Problem 378 – b) Die Heiligkeit des Lebensgrundes 379 – c) Die Heiligkeit als Aufgabe 380	
4. Die Universalität der Kirche.	382
a) Die Universalität als Problem 382 – b) Die Universalität des Lebensgrundes 383 – c) Die Universalität als Aufgabe 383	

Kapitel 11
Die Überwindung
und Vollendung der Welt

<i>Einleitung</i>	385
1. Individuelle und universale Eschatologie	385
2. Pneumatologie und Eschatologie	386
§ 37 <i>Die Weltgeschichte post Christum natum</i>	387
A. Die Veränderung der Welt durch Christus	388
I. Das Eindringen des christlichen Glaubens in die Welt	389
1. Das spannungsvolle Verhältnis des christlichen Glaubens zur Welt	389
2. Die Ambivalenz der Verchristlichung der Welt	390
II. Welteroberung und Weltverlust in der Moderne	391
1. Ursachen und Folgen des Transzendenzschwundes	392
2. Christlicher Glaube und Säkularisierung	393
3. Die Zukunft der Welt als Problem der Moderne	395
B. Weltgeschichte und Eschatologie	396
I. Phänomen und Begriff des Eschatologischen	396
1. Geschichtsende und Geschichtstranszendenz	396
2. Wandlungen des Begriffs Eschatologie	397
II. Hermeneutische Überlegungen zur Eschatologie	399
1. Die Quelle eschatologischer Aussagen	399
a) Die Mängel biblizistischer Auffassung 399 – b) Die Frage nach dem Ursprungsgeschehen eschatologischer Aussagen 401	
2. Kriterien eschatologischer Aussagen	403
a) Der Evangeliumsbezug 403 – b) Der Schöpfungsbezug 404 – c) Der Erfahrungsbezug 405 – d) Der Zukunftsbezug 406	
§ 38 <i>Zeit und Ewigkeit</i>	408
A. Der Zeitbezug der theologischen Fundamentalunterscheidung	408
I. Der fundamentaltheologische Sinn des Eschatologischen	408
1. In der Sprache christlicher Überlieferung	408
2. In der Situation der Moderne	409
II. Der Erfahrungsgrund der Unterscheidung von Zeit und Ewigkeit	410
1. Die Zeiterfahrung	411
a) Objektivierte und internalisierte Zeit 411 – b) Die Strittigkeit der Zeit 412	
2. Die Ewigkeitserfahrung	413
a) Die Identitätserfahrung 413 – b) Die Gewissenserfahrung 416	
III. Gleichzeitigkeit und Gleichewigkeit	417
1. Das Nacheinander und das Zugleich	417
a) Die Ewigkeit als das Zugleich aller Zeiten 417 – b) Die Gleichzeitigkeit in der Zeit 418 – c) Das Zugleich in der Theologie 419	

2.	Das Problem der Gleichzeitigkeit des Ewigen	420
a)	Die Gegenwart der Ewigkeit zu jeder Zeit 420 – b) Der Verlust der Gleichzeitigkeit des Ewigen 421 – c) Die Gleichzeitigkeit kraft des Ewigen 422	
3.	Das Problem der Gleichewigkeit des Zeitlichen	422
a)	Das Nein zur Gleichewigkeit der Welt mit Gott 422 – b) Das Ja zur Gleichewigkeit der Erlösten mit Gott 423	
B.	Der Zukunftssinn von Ewigkeit	423
I.	Die Sprache an der Grenze von Zeit und Ewigkeit	425
1.	Das Problem sprachlicher Grenzüberschreitung	425
2.	Die Intention eschatologischer Zukunftsaussagen	427
II.	Das Wesen der Hoffnung	428
1.	Hoffnungsinhalt und Hoffungsgrund	429
a)	Der Erwartungshorizont 429 – b) Die Kraft des Hoffens 430	
2.	Grenzen und Erfüllung der Hoffnung	431
a)	Hoffnung gegen den Tod 431 – b) Hoffnung auf Gott 432	
3.	Glaube und Hoffnung	434
a)	Die in den Glauben integrierte Hoffnung 434 – b) Geschichtliche Hoffnung im Fragmentarischen 435 – c) Eschatologische Hoffnung auf Vollendung 436	
§ 39	<i>Tod und Auferstehung</i>	437
A.	Die Eingrenzung eschatologischer Zukunftsaussagen	438
I.	Das Verhältnis zu Zukunftsaussagen überhaupt	439
1.	Strukturen von Zukunftsaussagen	439
a)	Die Vorzeichenstruktur 439 – b) Die Wirkstruktur 440	
2.	Säkulare und religiöse Zukunftsaussagen	441
a)	Zukunftsaussagen in exakten Wissenschaften 441 – b) Zukunftsaussagen im Bereich des Ethischen 441 – c) Religiöse Zukunftsaussagen 442	
3.	Die Veränderung religiöser Zukunftsaussagen im Christentum	442
a)	Weissagung 443 – b) Prophetie 443 – c) Apokalyptik 444	
II.	Die eschatologischen Hoffnungsaussagen im Ganzen des christlichen Glaubens	444
1.	Das Verhältnis zu Gott dem Schöpfer	446
a)	Das Eschaton und der Gottesglaube 446 – b) Das Eschaton und der Schöpfungsglaube 447	
2.	Das Verhältnis zu Jesus Christus	447
a)	Das Eschaton und der Glaube an den Auferstandenen 448 – b) Das Eschaton und die theologia crucis 450	
3.	Das Verhältnis zum heiligen Geist	451
a)	Das Eschaton und der Vorschub des Geistes 451 – b) Das Eschaton und die Fülle des Geistes 452	
B.	Die Dimensionen eschatologischer Zukunftsaussagen	453
I.	Die Überwindung des Todes	455

1. Die Unsterblichkeit der Seele	456
a) Außerchristliche Vorstellungen 456 – b) Theologische Integration 457 – c) Theologische Kritik 458	
2. Das Problem des Zwischenzustandes	459
a) Raum und Zeit in eschatologischer Hinsicht 460 – b) Das Fegefeuer 462 – c) Die eschatologischen Dehnungsfristen 463	
3. Die Auferweckung der Toten	464
a) Antithetik und Kontinuität 464 – b) Auferstehung des Leibes 465	
II. Die endgültige Offenbarung.	466
1. Die Wiederkunft Christi	467
2. Das Gericht.	468
3. Das Schauen Gottes	470
III. Das Ende der Anfechtung.	471

Kapitel 12

Gott alles in allem

<i>Einleitung</i>	472
1. Die nochmalige Rückkehr zur Gotteslehre	472
2. Gott und das All	473
3. Gott selbst	475
§ 40 <i>Das Reich Gottes</i>	477
A. Die Herrschaft Gottes über die Geschichte	479
I. Die Herrschaftsverhältnisse der Welt.	479
1. Die Machthaber	480
a) Der Mensch als Machthaber 480 – b) Transsubjektive Mächte 482	
2. Die Herrschaftsgebilde.	483
a) Strukturierung von Macht 483 – b) Legalität von Macht 484	
II. Die Verborgenheit der Herrschaft Gottes in den Herrschaftsverhältnissen der Welt.	485
1. Gottwidrige Herrschaft	486
a) Die Tiefe des Gegensatzes 487 – b) Die Herrschaft des verborgenen Gottes 488	
2. Von Gott angeordnete Herrschaft	489
a) Die Geduld Gottes 489 – b) Das Mandat Gottes 490	
B. Das Kommen der Herrschaft Gottes in der Geschichte	491
I. Das Reich Christi als das Kommen der Herrschaft Gottes	492
1. Das Aufgehen der Reich-Gottes-Verkündigung in das Reich Christi 493	
a) Die Erwartung des Reiches Gottes nach dem Tode Jesu 493 – b) Das Reich Christi im apokalyptischen Spannungsfeld 495 – c) Der Anbruch der Herrschaft Gottes in Jesus Christus 496	
2. Die Art der Herrschaft Christi.	498
a) Geistlich 498 – b) Gegenwärtig 499 – c) Künftig 500	

II. Das Reich Gottes als Geschichtsmacht	501
1. Reichgotteshoffnung und Reichgottesarbeit	503
2. Reichgotteshoffnung und Geschichtsverantwortung	504
C. Die Herrschaft Gottes als Ziel und Ende der Geschichte	506
I. Das ewige Leben	507
II. Die neue Schöpfung	508
§ 41 <i>Die Gerechtigkeit Gottes</i>	509
A. Das Theodizeeproblem und die Selbstrechtfertigung Gottes	511
I. Das Ringen um das Theodizeeproblem	511
1. Die Fragestellung	512
2. Die Lösungsversuche	513
II. Die theologische Antwort auf das Theodizeeproblem	514
1. Der Unterschied im Problemgehalt	514
a) Der Anschein der Verwandtschaft 514 – b) Die Wurzel der Verschiedenheit 515	
2. Die Umkehrung der Fragerichtung	517
a) Die Forumsituation 517 – b) Die Selbstrechtfertigung Gottes 518	
B. Das Vorausdenken Gottes und das Nachdenken des Menschen	519
I. Die Prädestination als Prüfstein theologischen Denkens	520
1. Das situationsvergessene Denken über Gott	521
2. Das situationale Nachdenken der Gedanken Gottes	522
II. Die Spannungen der Prädestinationslehre	523
1. Gottes Allmacht und die Schuld des Menschen	524
a) Determinismus oder Synergismus 524 – b) Vorherbestimmung oder Vorherwissen 525	
2. Gottes Gnade und die doppelte Prädestination	526
a) Universalität oder Partikularität der Gnade 526 – b) Verewigung oder Vernichtung des Bösen 527	
§ 42 <i>Die Dreieinigkeit Gottes</i>	529
A. Die Problematik der klassischen Trinitätslehre	530
I. Das trinitarische Dogma in seinen geschichtlichen Relationen	531
1. Das Dogma und die Bibel	531
2. Das Dogma und die Theologie	532
3. Das Dogma und die Kirche	533
4. Das Dogma und der Glaube	535
II. Problemaspekte der orthodoxen Trinitätslehre	535
1. Die Terminologie	536
2. Die Homoousie	537
3. Die Relationen ad intra	538
4. Die opera ad extra	538

B. Der lebendige Gott und der lebendige Glaube.	539
I. Der trinitarische Glaube als Bekenntnis zu dem lebendigen Gott . .	540
1. Jesus Christus als Offenbarung des lebendigen Gottes.	541
a) Die Christologie als Quelle trinitarischer Gotteserkenntnis 541 – b) Die ökonomische und die innergöttliche Trinität 542	
2. Das Leben Gottes als Liebe	543
II. Der dreieinige Gott als Grund und Inhalt des lebendigen Glaubens .	544
1. Die trinitarische Struktur der Glaubensrechenschaft.	545
2. Die Einheit des Glaubens	545
3. Das Leben des Glaubens.	546

Register zu Band I–III

Bibelstellenregister	549
Sachregister.	563